

Abiturrede 2007

Frei nach Alfred Adler:

„Frage nicht was das Leben dir gibt. Frage was du gibst.“

Ja, unser Bestes haben wir wohl alle die letzten neun oder zehn Jahre auf dem Karo gegeben.

Mit unseren Lehrern haben wir gemeinsam Höhen und Tiefen durchlebt. Jetzt, endlich stehen wir hier und in wenigen Minuten werden uns unsere Zeugnisse der allgemeinen Hochschulreife verliehen.

Was kann man über unseren Jahrgang sagen?

Kennzeichnend ist wieder einmal der enorme Männermangel bei uns an der Schule, wie man sieht stehen hier auch nur Mädls. Aber wir glauben diese Minderheit hat sich doch recht wohl gefühlt.

Außerdem haben wir es geschafft, dass jeder von uns seine gewünschte LK-Kombination bekam, auch wenn es zur Folge hatte, dass es viele kleine Kurse gab und mehr Freistunden als normale Unterrichtsstunden auf den Plänen standen. Besonders nennenswert ist der allererste Sport LK in der Karogeschichte, den wir Dank vieler Interessenten und viel Engagement und der Unterstützung von Hr. Schneider bekommen haben. Auch auf andere Schulen und Jahrgänge ist dieser Sportwahn inzwischen übergeschwappt. Trotz der vielen kleinen LK-Grüppchen bildeten sich, im von der letzten K13 neu renovierten Kollegstufenzimmer, tiefe Freundschaften und Beziehungen, die wie wir alle glauben und hoffen lang halten. Darum freuen wir uns jetzt schon auf viele interessante Jahrgangstreffen.

Neben der speziellen sportlichen Komponente unseres Jahrgangs, muss auch der Beitrag unseres Kunst LK bezüglich der Verschönerung des Schulhofes gewürdigt werden. Darüber hinaus hatten unsere Künstler die Möglichkeit viele ihrer Werke an der VHS Rosenheim auszustellen.

Um das Schulleben noch abwechslungsreicher zu gestalten, unternahm beispielsweise der Erdkunde LK zusammen mit dem Deutsch LK eine zweitägige Exkursion nach Bozen. Auch der Physik LK bildete sich an der TU München am Forschungsreaktor in Garching weiter. Ebenso machte der Chemie LK einen Ausflug nach Landshut in das Kernkraftwerk Isar II. Aber auch andere LKs und Grundkurse konnten außerhalb der Schule zusätzliche Eindrücke der wirklichen Welt sammeln.

Bei all diesen Aktivitäten unseres unternehmungslustigen Jahrgangs hatten wir vollständige Unterstützung seitens unserer Lehrkräfte und meist auch das grüne Licht unseres Direktorats.

Höhepunkte der Informationsveranstaltungen waren unsere Studienfahrten, die nicht wenig zum sozialen Gefüge unserer Gemeinschaft beitrugen. Einige Fahrten wurden auch ins Ausland genehmigt, um unseren Horizont zu erweitern. Nicht nur für die Schüler war diese Woche Unterrichtsfreie Zeit recht lustig und erholsam auch der ein oder andere Lehrer hat sich prächtig amüsiert. Diese aufgelockerte Stimmung zwischen Lehrern und Schülern wurde nach den Studienfahrten beibehalten.

Durch sogenannte Nachtreffen konnten wir alle zusammen noch einmal das Erlebte aufleben lassen und in den Erinnerungen schwelgen, bevor es in großen Schritten auf das Abitur und das Ende unsere Schullaufbahn zuzuging.

Aber der Schulalltag bestand nicht nur aus Exkursionen und Studienfahrten sondern auch zum Leid aller Kollegiaten aus voll gepackten Lehrplänen. Trotz einem engen Zeitplan, insbesondere in der K13 gaben sich die Lehrer aller größte Mühe uns den Stoff nicht einfach nur löffeln zu lassen, sondern auch plausible Erklärungen zu geben. Wozu braucht man abstrakte und unverständliche Mathematik im späteren Leben? Wer weiß auf antrieb eine praktische Anwendung von Ebenscharen? Die Mathelehrer behalten bitte die Hände unten. Bei dem einen oder anderen Schüler mag es gefruchtet haben und die anderen haben es einfach dabei belassen. Die Lehrer sollten ja auch noch Haare für die nächste Schülergeneration auf dem Kopf behalten.

Man muss allen Lehrern jedoch sagen, dass sie ihren Job gut gemacht haben und uns auf das Abitur bestens vorbereitet. Trotz allem lässt sich unsere Gedankenlage wohl am besten mit einem Zitat eines großen Dichters ausdrücken:
„Da steh ich nun ich armer Tor und bin so klug als wie zuvor.“

Jeder von uns hat nun die Reifeprüfung hinter sich und muß seine Ziele, Wünsche und Träume ordnen, um sie dann leben zu können. So bleibt uns nichts anderes übrig, als es mit einem großen rosaroten Philosophen zu halten:
„Wer hat an der Uhr gedreht, ist es wirklich schon so spät.“

Zum Schluß noch einige Danksagungen. Ohne diese Personen würden wir nicht hier stehen beziehungsweise könnten wir kein so tolles Programm bieten. Zuerst ein Dank an das Direktorat, das für uns die vergangenen Jahre immer ein offenes Ohr für kleinere und größere Wehwehchen hatte. Danke, Herr Nieger, kommen sie bitte zu uns hoch. Auch den Lehrern ist ein Dank für ihre Geduld mit uns und für ihren Einsatz auszusprechen, denn ohne sie wäre es uns kaum möglich gewesen, das Abitur und seine Prüfungen zu bestehen. Einem Lehrer danken wir besonders, Herrn Pfliegl. Er hat uns tapfer durch die letzten zwei Jahre gebracht und für jedes Problem eine Lösung gefunden. Einen großen, herzlichen Dank an den besten Kollegstufenbetreuer. Herr Pfliegl, kommen sie bitte auf die Bühne. Auch dem Elternbeirat und Förderverein gebührt ein Dankeschön für den wirklich gelungenen Sektempfang am Anfang unserer Feier und für die finanzielle Unterstützung. Herrn Prof. Dr. Cink und Frau Schöne werden bitte auf die Bühne gebeten. Jetzt, wirklich zum Schluss wollen wir noch unseren Musiklehrern, Herr Heuler und Herr Österreicher, danken, dass sie alles getan haben, unseren Vorstellungen über den musikalischen Beitrag dieser Feier gerecht zu werden und sie auch in die Realität umzusetzen. Wir bitten nun beide auf die Bühne. Unser letzter Dank gehört einigen Leuten aus unseren Reihen. Fabian Schrempf, der sich um das leibliche Wohl in den Pausen gekümmert hat und wir danken den Jungs von der Technik, Konsti, Tom und Anian.